

Lachen erfüllt den Eisrink in St. Pölten. Ausgelassen drehen Kapitän Herbert Hohenberger und Co. nach Trainingsende freiwillig noch ein paar Extrarunden. Den Innsbrucker Eishockey-Cracks scheint im Sommer 2008 keine Anstrengung zu groß zu sein, um sich für die am 19. September beginnende Bundesliga in Form zu bringen.

Trainer Ron Kennedy verfolgt das bunte Treiben mit Genugtuung. Der 55-jährige Kanadier scheint bei den 13 Neuzugängen die richtigen Spielertypen gefunden zu haben: „Es ist wichtig, dass die Jungs dafür spielen, was auf ihrer Brust steht. Und nicht für den Namen, der auf ihrem Rücken aufgedruckt ist.“

Seit Samstag nimmt sich Kennedy seine Truppe im Trainingslager in St. Pölten



Fotos: GEPA (3)

▲ Zehn Einheiten auf dem Eis in sechs Tagen – die Haie schwitzen in St. Pölten ganz gewaltig.

Murray (li) und Guolla lächeln nur für den Fotografen, auf dem Eis sind sie grimmige Cracks.▶

## Camp in St. Pölten ist ein Glücksfall!

Innsbruck-Trainer Kennedy schweißte die neugeformierten Haie im Trainingslager zu einem verschworenen Haufen zusammen.

ordentlich zur Brust: Laufen, Kraftkammer, Zirkeltraining, Eis-Einheiten – mindestens dreimal am Tag schwitzen die Haie nach Kennedys Pfeife: „Die Jungs sind am Abend so kaputt, dass alle spätestens um 10 Uhr im Bett sind.“

Eine Meuterei wird's trotz der Schinderei aber nicht geben. „Am Anfang ist es für alle schwer. Aber wir haben eine super Stimmung. Jeder weiß, wofür es geht“, sagt Hohenberger.

Meistermacher Kennedy kennt aber alle Kniffe, um auch ehemalige NHL-Haudgen wie Rem Murray, Steve Guolla und Jay Henderson bei Laune zu halten. Die Haie bestreiten schon am Samstag beim Dolomiten-Cup in Bozen das erste Testspiel: „Wir brauchen Spielpraxis.“

Eigentlich ist das späte Verreisen der Innsbrucker Eishalle jetzt sogar ein Glücksfall.

Erstens finden die Haie in der niederösterreichischen Landessportschule in St. Pölten ein ideales Umfeld vor. Das Areal ist ein Schmuckstück. „Ich bin positiv überrascht, die Bedingungen sind perfekt“, nickt Kennedy zufrieden.

Zweitens konzentrieren sich die Cracks voll auf ihre Trainingsarbeit. „Es gibt keine Ablenkung, es gibt keine Probleme – jeder gibt noch ein paar Procente mehr“, sagt Hohenberger.

Und drittens stecken die Spieler den ganzen Tag zusammen. „Die Jungs lernen sich so schnell kennen, das schweißte sie zu einem Team zusammen“, meint Coach Kennedy. N. Niederacher

HCI-Trainer Ron Kennedy zeigt auf der Tafel die Trainingsübungen vor. ▼

